

Johann Jacob Schmidts,
Predigers zu Peest und Palow,

Biblischer Physicus,

Oder

Einleitung

zur Biblischen Natur = Wissenschaft

und deren besondern Theilen,

Zur Erkänntniß und Preis des Schöpfers, und
zum rechten Verstande der H. Schrift, sofern dieselbe
irgendwo von Physical. Dingen handelt,

Aus dem Grund = Texte kürzlich, doch deutlich und
ordentlich vorgetragen, auch mit der heutigen gründ-
lichsten Philosophie verglichen,

Zusammt

dem Biblischen Hyperphysico
von den Wunderwercken der H. Schrift,
nebst vollständigen Registern.

Zweyte Auflage.

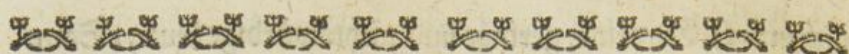
Mit Königl. Pohln. u. Churfürstl. Sächs. wie auch Königl. Preussl.
und Churfürstl. Brand. allergnäd. Privilegiis.

Züllichau, in Verlegung des Waisenhauses,
bey Johann Jacob Dendeler, 1750.



Benz. 326.

27,



Das 4 Capitel.

Von den vierfüßigen wilden Thieren.

Die wilden Thiere, Feræ, so den vierfüßigen zahmen Thieren entgegen gesetzt werden, Sap. 7, 20. werden im Hebr. angedeutet durch חַיִּים vivens, d. i. besonders a vivacitate, vom Leben genennet, weil sie länger leben, als andere Thiere, welche der freyen Luft nicht also genießen, Eröd. 23, 11. 29. 2 Reg. 14, 9. Job 37, 8. c. 40, 15. Auch ist ihr Nahme חַיִּים von חָיו moveo, bewegen, oder weil sie so frey hin und her lauffen, Ps. 50, 11. 80, 14 *. Die Griechischen Nahmen sind θήρ, 2 Macc. 4, 25. c. 11, 9. θήριον, Bar. 3, 16. 2 Macc. 10, 6. Sap. 7, 19. Sir. 12, 13. c. 39, 35. Marc. 1, 13. Act. 10, 12. θήρα, venatio, ein jagdbares Thier, oder Wild, Wildpret, Wendwerck, Sir. 36, 21. wie das Hebr. חַיִּים dergleichen Bedeutung hat, Gen. 27, 3. 28.

Es sind aber die wilden Thiere diejenigen, welche von denen Menschen oder den bewohnten Dörtern sich entfernen, und in den Wildnissen, oder Wäldern sich aufhalten, und werden daher auch verschiedentlich genennet: 1) Die Thiere auf Erden, Gen. 1, 24. 25. Job 5, 22. Ps. 79, 2. Ezech. 34, 25. 28. Apoc. 6, 8. 2) Die Thiere auf dem Felde, Gen. 2, 19. 20. c. 3, 1. 14. 2 Reg. 14, 9. Job 39, 5. 15. Ps. 8, 8. 50, 11. 80, 14. 104, 11. Es. 43, 20. c. 50, 9. Jer. 12, 9. c. 27, 6. c. 28, 14. Dan. 2, 38. Hos. 4, 3. Joel 1, 20. c. 2, 22. 3) Die Thiere im Walde, Ps. 50, 10. 104, 20. Ezech. 34, 25. 4) Die Thiere auf den Bergen, Ps. 50, 10. 104, 18. 2 Reg. 14, 9. 2 Chron. 25, 18. 5) Die Thiere im Rohr, Ps. 68, 31. 6) Die Thiere in den Gruben und Löchern der Erde, Ps. 104, 18. 22. Matth. 8, 20. 7) Die Thiere in der Wüsten, Marc.

I, 13.

* Bochart. Hieroz. P. I. L. 2. c. 2. p. 4.

1, 13. Ezech. 34, 25. und in den zerstörten Städten, Es. 13, 21.
Jer. 50, 39. Zephan. 2, 15*.

Sie gehen meistens des Nachts auf ihren Fraß, Ps.
104, 20. 21. 22. und nehren sich theils von Kräutern und
Früchten, theils von andern Thieren**.

§. 2. Die wilden Thiere sind eben sowohl wie das zahme
Vieh zum Nutzen der Menschen erschaffen worden, Ps. 8, 7. 8.
Act. 10, 12-15. c. 11, 6-10. müssen aber auch öfters zur Stra-
fe und Rache Gottes über die Gottlosen dienen, Sir. 39, 36.
und werden daher böse Thiere genennet, welche die vierdte
Land-Plage genennet werden, Gen. 37, 20. 33. Lev. 26, 6.
Ezech. 5, 17. c. 14, 15. 21. c. 34, 25. Apoc. 6, 8***.

§. 3. Damit nun die Menschen von den wilden Thieren
theils ihren Nutzen haben, theils ihrem Schaden wehren, und
sie bändigen mögen, Jac. 3, 7. werden öfters grosse und kleine
Jagden angestellet, welche nichts anders sind, als eine Uebung
der den Menschen von Gott verliehenen Herrschaft und Lehen-
Rechts über alle Thiere auf Erden, Gen. 1, 28. c. 9, 2 †.
Wiewohl solches als ein Regale Fürsten und grossen Herren
vorihro fast allein von Gott und Rechtswegen zukommt, Jer. 27, 6.
c. 28, 14. Dan. 2, 38. als welchen dergleichen Uebung nicht
nur zur Lust und Gesundheit des Leibes sehr dienlich ist, sondern
auch weil sie den tapfern Kriegs-Uebungen in vielen Stücken
gleichförmig und verwandt, ihnen vor andern höchst-anständig
ist. Also war Nimrod nach der Sündfluth der erste Jäger,
aber auch der erste Soldat oder Heers-Führer eines angeworbe-
nen Hauffen verwegener Leute: Denn als etwa die wilden
Thiere sich nach der Sündfluth sehr vermehrten, und denen
Menschen viel Schaden und Schrecken verursachen möchten,
sammlete Nimrod einen Hauffen seiner Verwandten aus des
Chus Geschlecht, und ward ein gewaltiger Jäger, der am er-
sten die wilden Thiere erlegte und bändigte; darnach aber auch
die Menschen selbst zwang, ihm unterthan zu seyn, und mit Ge-
walt über sie herrschte, Gen. 10, 8. 9. Darnach wird Ismael,

§ 3

der

* Siehe oben c. 2. §. 4. p. 422.

*** Siehe oben c. 1. §. 14. & 15. p. 417-420.

** Ibid. §. 7. p. 425.

† Ibid. §. 14. p. 416.

der Sohn Abrahams von der Hagar, genennet ein wilder Mensch, der in der Wüsten Pharan, mit den wilden Thieren viel zu schaffen gehabt, und ein guter Schütze oder Jäger geworden, Gen. 16, 12. c. 21, 20. diesem that es hierinnen nach sein Eidam, der Esau, coll. Gen. 28, 9. welcher von der Jägeren rechte Profession gemacht, und von dessen Werk sein Vater Isaac gerne gegessen, Gen. 26, 27. 28. c. 27, 3. So sind auch die Jagden bey den Arabischen Fürsten im Gebrauch gewesen, conf. Job 19, 6. c. 40, 19. 20. c. 16, 13. ja bey dem Volck Gottes selbst, dem der Herr solche vergönnet, Lev. 17, 13. ihnen das Wild durch seinen Segen bescheret, Gen. 27, 20. und selbst vorgeschrieben, welcherley Wildpret sie essen sollten, Deut. 14, 5. 7. Lev. 11, 5. 6. wie denn auch die Richter und Könige Israel zum öftern grosse Jagden müssen angestellet haben, 3. E. Simson muß ein trefflicher Jäger gewesen seyn, da er einmahl 300. Füchse gefangen, als wozu ihm so viele Jäger aus dem ganzen Lande haben behülfflich seyn müssen, Jud. 15, 4. Wie man zu Zeiten Sauls und Davids dem Wild und Geflügel nachgestellet, ist aus 1 Sam. 20, 20. Ps. 22, 1. 35, 7. 140, 6. 2c. abzunehmen. Dem Könige Salomo musten täglich so viele Hirsche und Rehe, nebst andern Wild, in die Königliche Küche geliefert werden, wozu er ohne Zweifel viele Jäger wird gehalten haben, 1 Reg. 4, 23. 24. conf. Cant. 2, 15. Coh. 9, 12. Prov. 1, 17. c. 30, 31. und die Propheten bedienen sich in ihren Weissagungen so vieler Redens- Arten und Gleichnissen vom Jagen und Vogelstellen. Denn also wird gedacht 1) der Jagden auf allen Bergen, Hügeln, Felsen, in den Stein-Rissen, Wäldern und Wildnissen, Jer. 16, 16. Thren. 4, 19. Hos. 5, 1. Ps. 10, 9. Es. 7, 24. Hab. 2, 17. 2) der Bogen und Pfeile, Es. 7, 24. 3) der Jäger-Rehe, Stricke und Garn, Ps. 91, 3. 124, 7. Prov. 1, 17. Ezech. 32, 3. Amos 3, 5. Luc. 21, 35. 4) der Fallen und Gruben, Ezech. 19, 4. 8. 9. Job 18, 10. Ps. 35, 7. 57, 7. 140, 6. Es. 24, 17. 18. Jer. 48, 43. c. 18, 22. c. 5, 26. conf. 2 Sam. 23, 20. 5) der Jagd- und Wind-Hunde, Ps. 22, 17. coll. v. 1. Prov. 30, 31. 6) der Lock-Vögel, Sir. 11, 31. 7) des

7) des entkommenen Wildes, Ps. 124, 7. Sir. 27, 21. 22. Prov. 6, 5.

Die gewöhnlichsten Gleichnisse sind: daß

I. Denen Jägern verglichen werden:

1) Gewaltige Leute, grosse Potentaten, und mächtige Tyrannen, Gen. 10, 9.

2) Grausame Feinde, Jer. 16, 16.

3) Der Teufel, Ps. 91, 3. 2 Tim. 2, 26. Ephes. 6, 16. 1 Petr. 5, 8. coll. Job 10, 16.

4) Böse verführische Lehrer, Hos. 9, 8. 9. Ezech. 13, 18.

II. Jagen bedeutet allerley Leiden, Verfolgung und Nachstellung, 1 Sam. 24, 12. c. 26, 20. Job 10, 16. Ps. 22, 1. 10, 8. 9. 10. 140, 12. Thren. 3, 52. c. 4, 18. Ezech. 32, 3. Mich. 7, 2. Prov. 6, 26. uxor viri (sc. adultera) animam pretiosam venatur, ein Weib eines andern Mannes, d. i. eine Ehebrecherin, fähret das edle Leben, d. i. stellet ihm nach.

III. Jäger-Stricke, Netze, Garn, Fallen und Gruben bilden ab:

1) Allerley Creuz und Trübsal, Job 16, 13. c. 19, 6. Ps. 18, 5. 6. 116, 3. Thren. 1, 13.

2) Allerley Hinterlist, Tücke, Nachstellung, und zubereitetes Verderben, Deut. 7, 16. 25. c. 12, 30. Jos. 23, 13. Jud. 2, 3. 1 Sam. 18, 21. c. 28, 9. Ps. 9, 16. 17. 10, 9. 25, 15. 31, 5. 35, 7. 8. 38, 13. 69, 23. 124, 7. 57, 7. 140, 6. 141, 10. Prov. 12, 13. c. 5, 22. c. 13, 14. c. 22, 5. c. 29, 5. 6. Coh. 7, 27. c. 9, 12. Es. 24, 17. Hos. 5, 1. c. 9, 8. Matth. 22, 15. Sir. 9, 3. 4.

3) Gottes Strafen und Gerichte, Ezech. 12, 13. c. 17, 20. c. 19, 8. c. 32, 3. Hos. 7, 12. Thren. 1, 13. Job 18, 8. 9. 10. c. 50, 24. Coh. 9, 12. Es. 24, 17. 1 Tim. 6, 9.

4) Des Teufels List und Macht, Ps. 91, 3. 1 Tim. 3, 7. 2 Tim. 2, 26.

§. 4. Wilde Thiere sind ein Bild wilder, frecher und ungearteter Menschen, die sich nicht wollen züchtigen und regieren lassen, Gen. 16, 12. Job 11, 12. Prov. 20, 1. c. 29, 18. 2 Tim. 3, 3. Tit. 1, 12.

Wilde Thiere heissen auch die Feinde der Kirche, Ps. 80, 14. conf. Hab. 2, 7.

Mit wilden Thieren umgehen und von ihnen zerrissen werden, heist sich in Gefahr geben, und darinnen umkommen, Sir. 12, 13.

Denen Zähnen der wilden Thiere, damit sie alles beißen und zerreißen, wird der feindseligen Menschen Bosheit, Bitterkeit und Grausamkeit verglichen, Ps. 3, 8. 57, 5. 58, 7. 124, 6. Job 29, 17. Prov. 30, 14. conf. Job 16, 9. Ps. 35, 16. 37, 12. 112, 10. Thren. 2, 16. Sach. 9, 7. Dan. 7, 5. 7. 19. Apoc. 9, 8.

Den wilden Thieren vorgeworffen werden, oder mit ihnen kämpfen, war eine Art der grausamsten Leibes- und Lebens-Strafe bey den Römern, 1 Cor. 15, 32.

§. 5. Unter den wilden Thieren wird wegen seiner vortreflichen Eigenschaften, der Löwe nicht unbillig für den König gehalten, und hat in Heil. Schrift verschiedene Nahmen und Bedeutungen, als:

1) **לִּנְיָ** Catulus leonis, ein junger Löwe, der noch an der Mutter sauget, Gen. 49, 9. Deut. 33, 22. Job 4, 11. Jer. 51, 38. Ezech. 19, 2. 5. Nah. 2, 13. heist im Griech. **σκύμνος**, 1 Macc. 3, 4. doch wird sowohl dieses als das Hebr. Wort auch von anderer Thiere Jungen gebraucht, z. E. von den jungen Drachen, Thren. 4, 3. und in den Schriften der Hebräer von den jungen Bären, Hunden, 2c. vom Hebr. Stamm-Wort **לָנָה** colligere, congregare, versammeln, weil sich die Jungen um ihre Mutter sammeln, conf. Luc. 13, 34 *.

2) **לִּנְיָ** leunculus, Gr. **λεόντισκος**, **λεοντίδης**, **λεοντίδιον**, 2 Macc. 2, 11. ein junger Löwe, der nicht mehr sauget, und nun zu rauben anfähet, Ezech. 19, 2. 3. Ps. 104, 21. Jud. 14, 5. Job 39, 1. Es. 5, 29. Hos. 5, 14 **.

3) **לִּנְיָ** oder **לִּנְיָ** und **לִּנְיָ** im Chald. **לִּנְיָ** bedeutet einen Löwen insgemein, ohne Unterscheid des Alters, Jud. 14, 8. coll. v. 5. Ezech. 1, 10. c. 10, 14. coll. c. 41, 19. Joel 1, 6. und soll herkommen von **לָנָה** videre, sehen, wie das Griech. **λέων**,

* Vid. Eochart. Hieroz. P. I. L. 3. c. 1. p. 714.

** Ibid.

λέων, leo, von λεύσσω oder λάω, video, weil der Löwe ein gar scharfes Gesicht hat, und seinen Raub von weitem sehen kan; auch sind seine Augen so helle, daß anderer Thiere Gesichte durch derselben Glanz geblendet wird. לֵוִיָּאֵל Ariel, leo Dei, d. i. ein sehr grosser Löwe, 2 Sam. 23, 20. 1 Chron. 12, 22 *.

4) לֵוִיָּאֵל so von לֵוִי schwarz seyn, herkommen soll, heist leo niger, ein schwarzer Löwe, der sehr rar ist, und schrecklich anzusehen, Job 4, 10. c. 10, 16. c. 28, 18. Prov. 26, 13. Hos. 5, 14. c. 13, 7. Ps. 91, 13. wiewohl einige besonders an diesem letzten Ort, schwarze Schlangen dadurch verstehen **.

5) לֵבָנָה und לֵבָנָה leana, eine Löwin, die ihre Jungen säuget, vom Arab. labaa, mulgere, melcken, Ezech. 19, 2. 3. Ps. 57, 5. Nah. 2, 11. 12. 13. welche als ein überaus grimmiges Thier beschrieben wird, so das Männlein oder Löwen selbst übertrifft, conf. Gen. 49, 9. Num. 23, 24. c. 24, 9. Deut. 33, 20. Job 4, 11. c. 39, 1. Es. 5, 29. c. 30, 6. Hos. 13, 8 ***.

6) שֵׁנִי soll nach der Hebräer Meinung einen alten verlebten Löwen bedeuten, welcher Alters und Schwachheit halben, nicht mehr auf den Raub ausgehen, oder denselben erhaschen mag, wiewohl andere mit besserem Grunde einen sehr starken und grimmigen Löwen dadurch verstehen, Prov. 30, 30. Job 4, 11. Es. 30, 6 †. Die LXX. Dollmetscher haben das Wort μυρμηκόλεων, Myrmecoleon, d. i. eine Gattung Löwen, meist im innersten Africa anzutreffen, welche goldgelber Farbe, und nicht so haaricht oder zotticht seyn, wie die andern Löwen, Job 4, 11 ††.

Von den Löwen oder Löwinen ward genennet die Stadt Lebaoth, und Beth-Lebaoth, Jos. 15, 32. c. 19, 6. d. i. eine Wohnung oder Aufenthalt der Löwinen.

Die Löwen werden meistens in den hitzigen Ländern von Africa gefunden, sind aber auch sehr gemein in Arabia, Syria und Judäa, Cant. 4, 8. 2 Reg. 17, 25. 1 Reg. 13, 24.

Gg 5

c. 20,

* Ibid. p. 713.

** Ibid. p. 717.

coll. P. II. L. 3. c. 3. p. 377.

*** Ibid. P. I. L. 3. c. 1. p. 719.

† Ibid. p. 720.

†† Vid. Schenckz. Phys. S. Jobi p. 16.

c.20,36. Jud.14,5. 1 Sam.17,24. 2 Sam.23,20. und halten sich auf in den Wäldern, Jer.5, 6. c.12, 8. Amos 3, 4. Mich. 5,8. Ps.104,21. coll.v.20.22. in dicken Hecken, Jer.4,7. auf Bergen, Deut.33,22. Cant.4,8. Ezech.19,9. in Höhlen und Klüften, Nah.2, 11.12. Cant.4, 8. Amos 3, 4. Job 39, 2. Ps. 10, 9.10. 17, 12. 104, 22. Jer.25,38. Thren.3,10. im Rohr und Schilff, besonders am Jordan, und der Ebene desselben, aus welcher sie sich aber in die Höhe machten, wenn der Strom sehr anwuchs, Jer. 49, 19. c. 50, 44. Sach.11, 3.

Ob schon die Löwen sehr wilde und mächtige Thiere sind, werden sie dennoch von den Menschen, theils mit Gewalt bezwungen, wie z. E. von Simson, Jud.14,5. von David, 1 Sam.17, 34. Sir. 47, 3. von Benaja, 2 Sam.23, 20. 1 Chron.12, 22. conf. Es.31,4. Amos 3,12. theils mit List auf der Jagd gefangen und gezähmet, z. E. in Gruben oder Netzen, Ezech.19,2.4.8. und sodann in denen Thier-Gärten oder besondern Löwen-Graben aufbehalten, wie z. E. von den Babylonischen Königen, zu einer Art der schweresten Leibes-Strafen, Dan.6, 7. 12.16. 24. Hist. vom Drach. zu Bab. v. 30. 31. 41. conf. Joseph. Antiq. Jud. L.10. c. ult. davon aber Daniel durch ein Wunder des Höchsten errettet ward, Dan.6, 22. Ebr.11, 33. 1 Macc.2, 60.

Die Löwen bekommen ihre Speise von Gott, Job 39, 1.2. Ps.104, 21. der sich auch derselben oftmahls bedienet zur Ausübung seiner Gerichte an den Gottlosen, Lev.26, 22. Jer.15, 3. Job 4, 10. 11. Sap.11, 18. z. E. an den Moabitern, Es. 15, 9. den Samaritern, 2 Reg.17, 25. 26. denen ungehorsamen Propheten, 1 Reg.13, 2. c. 20, 35. 36. den Babyloniern, Daniels Widersachern, Dan.6, 24. Hist. vom Drach. zu Bab. v. 41.

Von der Löwen Natur und Eigenschaften wird gerühmet: 1) Ihre grosse Stärke, Jud. 14, 18. Prov. 30, 30. 2 Sam.1, 23. c.17, 10. welche sie haben in den sehr dicken Knochen, deren Röhren so dichte sind, wie die Löchlein einer Tobacks-Pfeiffe, daß sie daher alles, was sie tödten, mit einem Schlage zu Boden werfen können, und auch ein solch Löwen-Bein, wenn es durch die Sonne ausgetrocknet und zerschlagen worden,

worden, eben so gut Feuer giebt, als ein Kieselstein *. Wegen dieser grossen Stärke schläft der Löwe allemahl sicher, Gen. 49, 9. Num. 24, 9. obwohl mit offenen Augen, weil er keine Augen-lieder hat, und den Aug-Äpfel nicht bedecken kan, darum ihn auch die Mücken im Schlaf sehr plagen, daß er wohl gar darüber in das Wasser gehen muß **.

2) Ihre Großmüthigkeit, indem sie sich an schwache oder unwehrbare Thiere nicht so leichte machen, sich nichts schrecken lassen, oder auf der Flucht lauffen, Prov. 28, 1. c. 30, 30. Es. 31, 4. Nah. 2, 12.

3) Daß sie was erschreckliches und greuliches an sich haben, im Gesichte, 1 Chron. 13, 8. Apoc. 9, 17. im Gange, Prov. 30, 30. im Rachen oder Maul, Ps. 22, 22. Dan. 6, 22. 2 Tim. 4, 17. Ebr. 11, 33. Apoc. 13, 2. in den Zähnen, Joel 1, 6. Apoc. 9, 8. Sir. 21, 3. Job 4, 10. Ps. 58, 7. in den Klauen, 1 Sam. 17, 37. Dan. 6, 27. und besonders in ihrer Stimme oder Brüllen, Hebr. רוגר rugire, Amos 3, 8. Es. 12, 8. Apoc. 10, 3. Job 4, 10. Ezech. 19, 7. Sach. 11, 3. auf welches Brüllen, wenn es nur gehört wird, als eine Losung, die gewisse Niederlage oder Zerreißung erfolgt, Amos 3, 4. Ps. 104, 21. Es. 5, 29. c. 31, 4. Jer. 2, 15. Ezech. 22, 25. Sonst wird das Brüllen der Löwen noch mit andern Wörtern unterschieden, als רוגר fremere, welches von den jungen Löwen gesagt wird, Prov. 19, 12. c. 20, 2. Es. 5, 29, 30. רודר rudere, schreien, wie die alten Löwen thun, wenn sie die Jungen zur Beute herben locken, Jer. 51, 38. so dem Brüllen oder Blöcken eines Kalbes gleich kommen soll, conf. Apoc. 10, 3. ut leo mugit. רוגר meditari, musitare, mit leichter Stimme brüllen oder brummen, wie die Löwen thun, wenn sie ihren Raub schon erhaschet, Es. 31, 4†.

4) Ihre Geschwindigkeit, indem sie gemeiniglich mit vollen Sprüngen auf die vorsehende Beute losgehen, sobald sie aus ihrem Orte, darinnen sie so lange gelauret, hervorkommen, Deut. 33, 22. insiliet ex monte Basan, er wird springen von Basan.

5) Ihre

* Vid. M. Pet. Kolbens Africanische Reise = Beschreibung.

** Hübners Natur-Lexicon, p. 979.

† Boch. l. c. p. 731.

5) Ihre Hinterlist und Grausamkeit, indem sie auf den Raub lauren, Job 39, 2. Ps. 10, 9. 17, 12. 104, 21. Sir. 27, 11. Thren. 3, 10. die Heerden anfallen, 1 Sam. 17, 34. Amos 3, 12. Jer. 50, 17. Mich. 5, 7. alles zerreißen, 1 Reg. 13, 24. c. 20, 36. 2 Reg. 17, 25. Num. 23, 24. Deut. 33, 20. Es. 38, 13. c. 31, 4. c. 5, 29. Ps. 7, 3. 22, 14. 35, 17. 58, 7. Dan. 6, 24. Hos. 13, 8. Amos 3, 4. 12. Ezech. 22, 25. c. 19, 3. 6. und ganze Länder verwüsten, Jer. 2, 15. c. 15, 3. c. 4, 7. Ezech. 19, 7. Lev. 26, 22. Es. 15, 9. 2 Reg. 17, 25. daher wird auch der Löwe besonders der Fresser genennet, Jud. 14, 14.

6) Ihr Vorzug vor andern Thieren, conf. Coh. 9, 4.

Von den Löwen werden in H. Schrift verschiedene Gleichnisse gebraucht, als *:

1. Im guten Verstande, heisset 1) Gott selbst ein Löwe, wegen seiner Stärke, grimmigen Zorns und Gerichts über die Gottlosen, Jer. 10, 16. Thren. 3, 10. Es. 38, 13. Jer. 25, 37. 38. Hos. 5, 14. c. 13, 7. 8. und ein brüllender Löwe, wegen Verkündigung eines zukünftigen Gerichts, gleichwie das Brüllen des Löwen, ein gewiß Zeichen einer darauf folgenden Niederlage ist, Amos 3, 8. 4. c. 1, 2. Job 37, 4. Es. 31, 4. Jer. 25, 30. Hos. 11, 10. Joel 3, 16. Apoc. 10, 3.

2) Der Herr Christus, wegen seiner Stärke und Gewalt, die höllischen Feinde zu besiegen, und sein Reich einzunehmen, Apoc. 5, 5. coll. Gen. 49, 9. dessen Brüllen ist die Stimme des Evangelii, so in der ganzen Welt gehöret worden, und durch seine Kraft aller Herzen und Gemüther darnieder schlägt, daß sie mit Furcht und Zittern ihre Seeligkeit schaffen, Hos. 11, 10. Joel 3, 16.

3) Die Heil. Engel, ihre Stärke und Kraft, Großmuth und Majestät, so den Feinden Gottes erschrecklich ist, anzudeuten, Ezech. 1, 10. Apoc. 4, 7.

4) Könige und grosse Potentaten, wegen ihrer Hoheit und Gewalt, z. E. das Babylonische Reich, Dan. 7, 4. der König in Egypten, Ezech. 32, 2. Ahasverus, Stück Esth. 3, 9. die Jüdischen Könige, Ezech. 19, 2. des Jüdischen Volks Macht und Gewalt, Num. 23, 24. c. 24, 9. Mich.

* Ibid. c. 5. p. 767. sq.

5,8. besonders der Stamm Juda, Gen. 49, 9. Gad, Deut. 33, 20. Dan Deut. 33, 22. Die Stadt Jerusalem heist Ariel, d. i. Gottes Löwe, oder ein sehr grosser Löwe, weil daselbst der Tempel und Altar war, dessen immerwährendes Feuer die Brandopfer, wie ein Löwe fraß und verzehrte, Es. 29, 1. coll. Ezech. 43, 15. 16.

5) Was getrost und unerschrocken, stark, mächtig und unüberwindlich ist, Jud. 14, 18. Prov. 30, 30. 3. E. tapffere Helden, 2 Sam. 17, 10. c. 1, 23. 1 Chron. 13, 8. conf. 1 Macc. 3, 4. 2 Macc. 11, 11. und die wahren Gläubigen insgemein, Prov. 28, 1.

II. Im bösen Sinn * ist der Löwe ein Bild 1) des Teufels 1 Pet. 5, 8.

2) Des Antichrists, Apoc. 13, 2. und anderer Kirchen-Feinde oder Gottlosen, Job 4, 10. 11. Ps. 7, 3. 10, 9. 17, 12. 22, 14. 22. 34, 11. 35, 17. 57, 5. 58, 7. 91, 13. Es. 5, 29. c. 11, 6. 7. c. 15, 9. Jer. 2, 15. 30. c. 4, 7. c. 5, 6. c. 50, 17. Apoc. 9, 17.

3) Der Tyrannen, die ihre von Gott verliehene Gewalt missbrauchen, Zeph. 3, 3. Ps. 34, 11. Prov. 19, 12. c. 28, 15. Sir. 13, 23. Es. 35, 9. 2 Tim. 4, 17.

4) Grausamer Feinde und Widersacher, Jer. 49, 19. c. 4, 7. c. 12, 8. c. 56, 17. 44. Ezech. 38, 13. Amos 3, 12. Ps. 57, 5. 74, 4.

5) Kriegerischer und räuberischer Völker, Jer. 2, 15. c. 51, 38. Es. 30, 6. c. 5, 29. Nah. 2, 10. 11. 12.

6) Der gottlosen Juden, wegen ihrer Wildheit, Unbändigkeit oder Rebellion wider Gott, Jer. 12, 8. Ez. 22, 25. Zeph. 3, 3.

7) Jachzorniger und zankfüchtiger oder böshafter Leute, Sir. 25, 23. c. 4, 35. Prov. 19, 12. c. 20, 1.

8) Gross Verderben und Gefahr, Es. 30, 6. c. 35, 9. Ps. 91, 13. Prov. 22, 13. c. 26, 13. Amos 5, 19. oder alles was schädlich ist, 3. E. die Sünde, Sir. 21, 13. c. 27, 10. Rache, Sir. 27, 31. böse Zunge, Sir. 28, 27. Schwerdt und Krieg, Jer. 2, 30. so werden auch sehr schädliche Dinge durch Löwen-Zähne bedeutet, Joel 1, 6. Apoc. 9, 8. Sir. 21, 3. Job 4, 18. Ps. 58, 7.

Löwen und Kälber auf einer Wende sind ein Bild des zarten und sanftmüthigen Reiches Christi, Es. 11, 6. 7. c. 65, 25. coll. c. 35, 8.

§. 6. Dem

* Ibid. p. 774 sq.

§. 6. Dem Löwen kommt am Stärcke und Grausamkeit am nechsten Pardus, der **Pardel**, **Parder**, **Leopard** oder **Pantherthier**, Gr. *πάργαλις*, Sir. 28, 27. Apoc. 13, 2. Hebr. **נמר** genannt, von den bunten Flecken, so dieses Thier hat, Jer. 12, 23. ist kleiner als ein Löwe, aber viel geschwinder, Hab. 1, 8. sonst aber demselben ziemlich gleich, und auch im Kampff oft überlegen, daher sie auch in der Bibel oft verbunden oder zusammengesetzt werden, Cant. 4, 8. Es. 11, 6. Jer. 5, 6. Hos. 13, 7. Dan. 7, 4. 6. Sir. 28, 27. halten sich auf den Bergen auf, Cant. 4, 8. und lauren auf den Raub, Hos. 13, 7. Jer. 5, 6*.

Von den Pardern und deren Aufenthalt werden genennet die Städte **Nimra**, **Beth-Nimra** oder **Nimrin**, an einem Weiden-Bach, Num. 32, 3. 36. Jos. 13, 27. Es. 15, 6. Jer. 48, 34.

Einem **Pardel** wird verglichen:

1) Gott der Herr wegen seiner Gerichte und Rache, Hos. 13, 7.

2) Das Griechische Reich unter Alexandro M. Dan. 7, 6. α) wegen der zwar kleinen Statur, aber grossen Stärcke und Muths, damit es auch die Löwen und grösssten wilden Thiere angehet; β) wegen der geschwinden Siege; γ) wegen der mancherley Völker, welche er regieret, wie Flecken des Pardels.

3) Möglicher Ueberfall der Feinde, Hab. 1, 8.

4) Arglistige Feinde, Jer. 5, 6. coll. Hos. 13, 7.

5) Der Antichrist, Apoc. 13, 2.

6) Zornige und Gottlose, Es. 11, 5. insonderheit die der Sünden gewohnt sind, und sich nicht bessern wollen, Jer. 13, 23.

Des Pardels und Böckleins Gemeinschaft ist ein Bild des Reiches Christi, in welchem alle Grausame gezähmet werden, Es. 11, 6.

§. 7. Das **Tiegerthier**, Gr. *Τίγρις*, **Tigris**, kommt dem Löwen oder Parder sehr gleich, nur daß dieses runde Flecken, das Tieger aber länglicht-runde Flecken auf der Haut hat, und sonst unter allen wilden Thieren das schnellste seyn soll; daher auch der Tieger-Fluß in Armenia und Assyria wegen seines geschwin-

* Vid. Boch. l. c. c. 7. p. 785 sq. coll. c. 3. p. 800 sq.

schwinden laufs, daher den Nahmen haben soll, Sir. 24, 35. Judith 1, 6. Job. 6, 1.

§. 8. Der Bär, Ursus, Gr. *ἀρκτος*, Sap. 11, 18. Sir. 47, 3. Apoc. 13, 2. Hebr. *ארי* vom Arab. Dahiba, pilosam faciem habere, zotticht aussehen, weil der Bär vor allen wilden Thieren sehr zotticht und rauch ist; hat breite Tazzen und scharffe Nägel oder Klauen, Apoc. 13, 2. 1 Sam. 17, 37. und ein greulich Gesicht, Sir. 25, 23. Nequitia mulieris faciem ejus immutat, & obscurat vultum illius *ws* *ἀρκτος* sicut urfi, an statt *ἀρκτος*, die Bosheit des Weibes versteller ihr Gesicht, und mache es so scheußlich, wie ein Bär. Ist ein wild, grausam und reißend Thier, das die Heerden anfällt, und sich vom Fleisch nehret, Dan. 7, 5. Prov. 28, 15. 1 Sam. 17, 34. brummet, Es. 59, 11. Prov. 28, 15. und wütet sehr, voraus wenn ihm seine Jungen geraubet sind, 2 Sam. 17, 8. Prov. 17, 12. hält sich am meisten auf in den Wäldern, 2 Reg. 2, 24. und lauret im Verborgenen, Thren. 3, 10. wird mit dem Löwen oft zusammen gesetzt, 1 Sam. 17, 34. Prov. 28, 15. Es. 11, 7. Dan. 7, 4. 5. Hos. 13, 8. Amos 5, 19*.

Bären läßt Gott zur Rache über die Gottlosen kommen, 2 Reg. 2, 23. 24. Sap. 11, 18.

David schlug einen Löwen und Bären in seiner Jugend, 1 Sam. 17, 34. Sir. 47, 3.

Einem Bären wird verglichen 1) das Persische Reich, wegen seiner Grausamkeit, Dan. 7, 5.

2) Tyrannen, Prov. 18, 15. Dan. 7, 5.

3) Grausame und wilde Leute, Es. 11, 7.

4) Beherste und tapffere Männer, 2 Sam. 17, 8.

5) Ein zorniges und böses Weib, Sir. 25, 23. siehe oben.

6) Das Antichristische Reich, Apoc. 13, 2.

7) Gottes Straf-Gerichte, Thren. 3, 10. Hos. 13, 8.

Einem Löwen entfliehen und Bären begegnen, heist aus einem Unglück ins andere fallen, Amos 5, 19. coll. Prov. 17, 12.

Bären und Kälber zusammen in einer Heerde, bilden ab die friedreiche Zeit des Reichs Christi, Es. 11, 7.

§. 9. Der

* Ibid. c. 9. p. 806 sq.

§. 9. Der Wolff, Lupus, Gr. λύκος, Hebr. לִבְיָא von לִבְיָא aurum, Gold, oder von der goldgelben Farbe also genannt, dergl. die Wölffe im Morgen-Lande, sonderlich in Cilicia und um den Berg Taurus haben sollen. Aus dem Hebr. wird gemacht das Chald. Wort לִבְיָא deba, daher der eine Strom in Assyrien, der sich in den Tigris ergeußt λύκος, Lycus, beyh Ammiano, Diabas und Adiabas genennet wird, und von diesen das umliegende Land Adiabena, quasi λυκία, gleichsam lupina regio, eine Landschaft da viele Wölffe sich aufhalten*.

Der Wolff wird in der Bibel beschrieben, 1) als ein reißendes u. räuberisches Thier, Gen. 49, 27. Ezech. 22, 27. Matth. 7, 15. Joh. 10, 12.

2) Blutgierig und verwüstend, Jer. 5, 6. Ezech. 22, 27. Joh. 10, 12. Act. 20, 39.

3) Gierig, gefreßig und unersättlich, Zephan. 3, 3.

4) Daß sie des Abends auf den Raub ausgehen, und also sehr heißhungrig werden, weil sie den Tag über lauren müssen, Jer. 5, 6. Hab. 1, 8. Zephan. 3, 3. coll. Ps. 104, 20. und Gen. 49, 27. ubi copula 1 est ordinativa & per postquam vertenda, qs. d. Der Stamm Benjamin wird seyn wie ein reißender Wolff, der von seiner Beute bis an den Morgen zu essen haben wird, nachdem er dieselbe des Abends ausgeheilet.

5) Daß sie sehr geschwinde sind zum Raube und scharf sehen, Hab. 1, 8. acutiores præ lupis vespertinis, sc. cursu aut visu, schneller oder scharfsichtiger als die Wölffe 2c.

6) Daß sie dem Heerdviehe, und insonderheit den Schafen sehr gefährlich und auffäßig sind, Matth. 10, 16. Joh. 10, 12. Act. 20, 29. Sir. 13, 19.

Den Wölffen sind gleich 1) die Ketzer, oder falsche und verführische Lehrer, Matth. 7, 15. Joh. 10, 12. Act. 20, 29.

2) Die Tyrannen und Verfolger der Frommen, Ezech. 22, 27. Zephan. 3, 3. Hab. 1, 8. Jer. 5, 6. Matth. 10, 16.

3) Die Gottlosen, welche durch wahre Befehrung zur Gemeinschaft der Gläubigen im Reiche Christi kommen sollen, Ef. 11, 6. c. 65, 25.

4) Un-

* Ibid. c. 10. p. 821.

4) Untreue Freunde, Sir. 13, 21.

5) Der Stamm Benjamin, wegen der Kriegs-Tapfferkeit, Gen. 49, 27. coll. Jud. 21, 21. c. 20, 16. 1 Sam. 14, 47. 48.

§. 10. Dem Wolfe kommt sehr gleich, als eine besondere Gattung der Wölffe, ein Thier im Hebr. **יָדַיִץ** qs. *versicolor*, fleckigt oder von mancherley Farben genennet, welches *Hyæna* ausgeleget wird, Gr. *ύαίην*, Sir. 13, 21. und in Arabia, Syria und Africa sehr gemein ist, daher auch das Thal *Seboim* so viel heist, als *vallis hyænarum*, 1 Sam. 13, 18. Es ist sehr grausam, sonderlich den Hunden sehr auffässig, Sir. 13, 21. und soll so gar die todten Körper aus der Erde oder den Gräbern fressen, Arist. Hist. L. 8. c. 5. Plin. l. 8. c. 30. Hieron. in Es. c. 65. & 13. der selige Lutherus hats Jer. 12, 9. gegeben der sprenglichte Vogel, soll aber also heissen: *An est fera rapax variegata (hyæna) hæreditas mea?* Ist denn mein Erbe wie das wilde, reissende und fleckigte Thier *Hyæna*? *an est fera rapax circumquaque super eam?* ist es ein reisend Thier allenthalben um dasselbe her? daß also die ganz boshafsten und verwilderten Israeliten damit verglichen werden, welche das Land so Gott erwöhlet, bewohneten, anstatt vernünftiger Menschen*.

Die Hebräer nennen eine Art der Ottern auch **יָדַיִץ** und die Egyptier und Griechen *Hyæna*, weil sie eben so fleckigt und mannigfarbig ist, wie das Thier *Hyæna*; vid. Boch. Hieroz. P. 2. c. 7. p. 395.

§. 11. Der Fuchs, *Vulpes*, im Hebr. **יָדַיִץ** vom Hebr. und Syr. Wort **יָדַיִץ** husten, weil sie eine rauhe und heischere Stimme haben, oder gemeiniglich wegen der grossen innerlichen Hitze, Schaden an der Lunge leiden, daher auch bey denen Franzosen das Sprichwort vom Fuchs-Husten gebrauchet wird, von einem alten Menschen, der kaum mehr aufhusten kan: *C'est une toux de renard, qui vous menera au terrier*, das ist ein Fuchs-Husten, der wird dich in die Grube brin-

* Ibid. c. 11. p. 830-839.

bringen. Im Griechischen heist er *άλώνηξ* von *αλᾶσαι* errare, divagare, herumschweiffen, weil der Fuchs als ein arglistiges und den Hünern, wie auch andern Geflügel sehr schädliches Thier, allenthalben umhergehet, sonderlich an wüsten Orten, Ezech. 13, 4. Thren. 5, 18. und nehet sich theils von Früchten und Beeren, Cant. 2, 15. theils vom Fleisch oder Luder, Ps. 63, 11. Sie haben ihre Gruben und Löcher, darinnen sie sich verbergen, Matth. 8, 20. Luc. 9, 18. Im gelobten Lande waren derselben sehr viele*, Cant. 2, 15. Neh. 4, 3. Ps. 63, 11. Thren. 3, 18. daher nicht nur ganze Dörter von dem Aufenthalt der vielen Füchse den Nahmen hatten, z. E. das Land Sual, d. i. das Fuchs-Land, 1 Sam. 13, 17. die Stadt Hazar-Sual, d. i. castrum vulpis, Fuchs-Burg im Stamm Juda, Jos. 15, 28. und eine andere im Stamm Simeon, Jos. 19, 3. 1 Chron. 4, 28. Neh. 11, 27. die Stadt Salbim im Stamm Dan, Jos. 19, 42. sondern Simson fieng auch obwohl nicht eben auf einmahl 300 Füchse, Jud. 15, 4 sq. welches um so viel weniger zu verwundern, weil er Richter oder Herr im ganzen Lande war, und ihm so viele Jäger zu Gebote stehen müssen**. Daher man den Spöttern zu Gefallen den klaren Text mit keiner Gewalt beugen und das Wort *סוּרְיָו* nicht von Strohwischen noch Einwohnern des Ländchens Sual auslegen darf***.

Füchse sind ein Bild 1) der Arglistigen, Luc. 13, 32.

2) Der falschen Lehrer, Ketzer und Feinde der Kirchen, Cant. 2, 15. Ezech. 13, 4. Thren. 5, 18.

§. 12. Eine gewisse Art wilder Thiere *Owes*, Thoes genannt, so auch in Palästina, Syrien und Arabien sehr gemein ist, hat theils Wolffs- theils Fuchs-Art und Natur, doch kommen sie den Füchsen am nächsten, an der Grösse und Gestalt im

* Wie auch in Ost-Indien eine grosse Menge Füchse sen, die Hauffenweise ben einander gehen, und in der Regen-Zeit, wenn sie wegen des Wassers keine Nahrung finden können, sich des Nachts mit grossem Geschrey den Städten nähern, und auch wohl Menschen anfallen, davon siehe Bericht von Ost-Indien, Cont. 21. p. 717.

** Ibid. c. 13. p. 850 sq.

*** Vid. Sal. Deyling. observat. S. P. 1. observat. 14.

im Belffern, und daß sie den Hünern und andern Geflügel eben so schädlich sind, und zu dem Ende des Nachts bey grofsen Hauffen umher gehen, immerzu heulen eins ums ander; Bey den Arabern heist Thos, Ibn - awi, f. filius awi, ein Kind des Geheuls oder Bellens, vom awa, latrare f. ululare, heulen oder bellen. Daher auch einige Ausleger dergleichen verstehen durch **אִיִּם** Ijim, Es. 13, 22. c. 34, 14. Jer. 50, 39. Weil sie aber so häufig beyeinander gehen, und durch ihr stetes Heulen sich selbst verrathen, wo sie sind, werden sie gar leicht gefangen, und wohl zu 200 auf einmahl. Daher ist leicht zu glauben, daß auch unter den Füchsen Simsons viele von dieser Art Thiere werden mit gewesen seyn, Jud. 15, 4*.

§. 13. **צִיִּים** Zihim, werden allerley wilde Thiere ausgeleget von den meisten; weil aber das Wort übereinkommt, mit dem Arabischen Dsaiwam, felis, eine Rahe, so verstehen andere dadurch feles feros, wilde Katzen, dergleichen in Palästina und Babylonia viele gewesen, sonderlich in wüsten Dertern, allwo ihr Geheul sehr greulich anzuhören ist, Hos. 9, 6. Es. 13, 22. Jer. 50, 39**.

אִיִּים Ohim, hält man insgemein auch für wilde Thiere oder Vögel, Es. 13, 22. Jer. 50, 39. andere aber verstehen das durch keine besondere Gattung, sondern insgemein das Schreyen, Brüllen oder Geheule der wilden Thiere, welches in den wüsten Orten einen greßlichen Widerschall giebet; weil **אִי** ah, heu, ach, wehe; und **אִיִּים** Euge, heah, hoja, hui, da da! eine Klag-Stimme und Freuden-Stimme bedeutet, davon auch das Griechische **ἦχος**, sonus, ein Schall herkommt***.

§. 14. Eines der schönsten wilden Thiere, vornemlich in den Morgenländern ist der Wald-Esel, Gr. **ὄναγρος**, Sir. 13, 23. onager, Hebr. **אֵלֶּיִךְ** vom Syrischen Wort **אֵלֶּיךְ** cur-rere, lauffen, Gen. 16, 12. Job 6, 5. c. 39, 8. Ps. 104, 11. Es. 32, 14. Jer. 14, 6. wie auch **אֵלֶּיךְ** Job 39, 8. oder Chald. **אֵלֶּיךְ**

§h 2

* Vid. Boch. l. c. c. 12. p. 842 sq. & c. 13. p. 855.

** Ibid. c. 14. p. 862.

*** Ibid. c. 15. p. 866.

נִרְרָו Dan. 5, 21. a ruditu, vom Schreyen*. Der selige Lutherus hat es allenthalben durch Wild übersezt. Es ist der Wald-Esel oder wilde Esel von dem zahmen an Grösse wenig unterschieden, aber ein sehr schönes Thier, von glatten Haaren und vielerley Farben. Ueber den Rücken läuft ein schwarzer Striem, der bey den Mähnen anfängt, und sich bey dem Schwanz endiget, der übrige Leib hat wechselsweise an einander gefügte weisse und Castanien-braune Streiffe, welche oben bey dem schwarzen Striemen des Rückens anfangen, unten bey dem Bauch zusammen lauffen, und ohngefähr zwey Zoll breit sind. Um den Kopf und um die Beine finden sich ebenfalls dergleichen braune und weisse Streiffe, welche aber viel schmaler, als die so um den Leib gehen. Die Mähnen und der Schweiff sind mit diesen beyden Farben strichweise gemischt. Es ist dis Thier von solcher Hurtigkeit, daß ihm im Lauffen kein schnelles Pferd beykommen kan, da hingegen der zahme Esel sehr langsam und träge ist. Es ist sehr unbändig und schwer zahm zu machen, Job 39, 5. wenn es aber einmahl geschehen, so giebt es ein recht Königlich Präsent ab; wie denn der grosse Mogol einsmahl ein solch Thier für 2000 Ungarische Ducaten gekauffet, und der Kayser von Japan hat der Indianischen Compagnie für einen solchen Wald-Esel ein Gegen-Präsent gemacht, welches 160000 Reichsthaler betragen †.

Sonst liebet dieß Thier sehr die Einöde und Wildniß, und heist daher auch Onager solitarius, das Wild in der Wüste, Hof. 8, 9. Job 24, 5. c. 39, 6. 7. Es. 32, 14. Jer. 2, 24. Dan. 5, 21. suchet auch daselbst seine Speise und Futter, Ps. 104, 10. 11. Jer. 14, 6. wird aber auch oft von den wilden Bestien angefeindet und zerrissen, Sir. 13, 23.

Die Wald-Esel sind ein Bild:

- 1) Wilder Leute, Gen. 16, 12. Job 11, 12. c. 24, 5.
- 2) Der ungläubigen Israeliten, so nach Menschen-Hülffe umherlauffen, Hof. 8, 9. und der abgöttischen Juden, wegen der Brunst und Heilheit dieses Thiers, Jer. 2, 24. Afina fera deser-

* Ibid. c. 16. p. 868 sq.

† Vid. M. Pet. Kolbens Africanische Reise-Beschreib.

deserto assueta, pro animi sui libidine hausit ventum (tanquam amoris æstro percita.) Occasionem ejus quis avertet? (Non est quod quisquam speret frænum injici posse prurienti libidini, in quam toto impetu ruit.) Omnes qui quærunt eam (in illa investiganda) non lassabuntur: eam in mense sua invenient, (i. e. quo mense solent sylvestres asinæ maris appetitu fervere) *.

§. 15. Der Hirsch, Cervus, ist unter dem so genannten Hoch-Wild oder Wildpret, das edelste und schönste Thier. Das Männlein, so mit einem starcken Geweihe bewaffnet ist, heist im Hebr. צב נקב Deut. 12, 15. 22. c. 14, 5. 1 Reg. 4, 23. Ps. 42, 2. Cant. 2, 17. c. 8, 14. Es. 35, 6. Thren. 1, 6. und das Weiblein oder Hindin צב נקבה Gen. 49, 21. 2 Sam. 22, 34. Job 39, 1. Hab. 4, 19. Ps. 22, 1. 29, 9. Prov. 5, 19. oder auch צב נקב Cant. 2, 7. c. 3, 5. Jer. 14, 5. von צב Kraft, Stärcke, die sie in ihrem Geweihe, Füßen und ganzem Leibe haben. צב נקב heist Hinnulus capreae aut cervæ, ein Hirsch-Kalb oder Reh-Böcklein, Cant. 2, 9. 16. 17. c. 8, 14. c. 4, 5. c. 7, 3. c. 6, 3.

Die Hirsche, als furchtsame Thiere, halten sich auf in den dicksten Wäldern, auf den Bergen, in weiten Feldern, Wildnissen und Einöden, Ps. 29, 8. 9. Cant. 27, 17. c. 3, 5. c. 8, 14. waren sehr gemein im gelobten Lande, Cant. 2, 7. 17. und gehörten mit zu den reinen Thieren, welche zu essen standen, Deut. 12, 15. 22. c. 14, 4. 5. c. 15, 22. 1 Reg. 4, 23. doch durften sie nicht geopffert werden, Deut. 12, 15. 22. coll. v. 21.

Von den Hirschen wird in Heil. Schrift gemeldet:

1) Daß sie behende springen und schnell laufen können, Gen. 49, 21. Es. 35, 6. Cant. 2, 8. 9. 17. und zu dem Ende feste Füße haben, 2 Sam. 22, 34. Ps. 18, 34. Hab. 3, 19.

2) Daß sie sehr brüllen oder schreien, in wüsten und dürrer Orten, oder in der Brunst, und wenn sie von den Jägern verfolgt werden, Ps. 42, 2.

3) Daß die Hinden, wenn sie trüchtig sind, in der Gefahr,

§ 3

so

* Boch. 1. c. p. 878.

so viele Sprünge thun müssen, und schwere Geburten haben, Job 39, 1. und auch oft versehen oder in ihrer Geburt befördert werden, wenn schwere Gewitter kommen, Ps. 29, 9. vox Domini parturire facit cervas.

4) Daß sie ihre Jungen sorgfältig aufziehen, Job 39, 2. sie vor Tage säugen, und ihnen ihre Streue machen, daher auch der Nahme cerva auroræ, eine Hindin der Morgen-Röthe kommt, Ps. 22, 1. doch müssen sie auch oft, wegen Mangel des Futters, oder bey grosser Dürre, ihre Jungen verlassen, Jer. 14, 5. Thren. 1, 6 *.

Was sonst erzehlet wird, daß die Hirsche durch ihren Athem die Schlangen aus ihren Löchern herausziehen, und auffressen sollten, da denn derselben Gift sie so ängstige und brenne im Leibe, daß sie darüber ängstiglich nach Wasser schrien, 1c. ist in der Erfahrung und dem Zeugniß der heu- tigen Physicorum nicht gegründet, vid. Bochart. l. c.

Hirsche und Hinden, als schöne und annehmliche Thiere, bilden ab,

1) Den Herrn Christum, wegen der geistlichen Schönheit, Cant. 2, 9. 17. c. 8, 14. und wegen seines frühen Leidens, Ps. 22, 1.

2) Ein liebereiches und holdseliges Eheweib, Prov. 5, 19.

3) Die Gläubigen, Ps. 42, 1. Es. 30, 6. Hab. 4, 19.

4) Den Stamm Naphthali, Gen. 49, 21. wegen seiner Hurtigkeit in Ausführung des Kriegs, conf. Jud. 4, 6. sq. **

§. 16. Mit dem Hirsche oder Hindin wird verbunden caprea, ein Rehe, Hebr. צבִּי und צבִּיָּה von seiner schönen und anmuthigen Gestalt also genennet, gleichsam ein liebes und annehmliches Thier, Cant. 7, 9. Chald. צבִּיָּה daher kommt der Nahme Tabea, Act. 9, 36. Gr. δορυαῖς, Sir. 22, 27. Act. 9, 36. 39. Sie sind sehr schnell, 2 Sam. 2, 18. 1 Chron. 13, 8. Prov. 6, 5. Cant. 2, 17. c. 8, 14. halten sich auf im Felde und auf den Bergen, Cant. 2, 7. 9. 17. c. 4, 5. und werden da

* Vid. Boch. l. c. c. 17. p. 880-894.

** Ibid. c. 18 p. 895. sq. coll. Glaff. Rhet. S. tr. l. c. 11. p. m. 329.

da auch oft gejaget, Es. 13, 14. Prov. 6, 5. Sir. 27, 22. tragen gemeiniglich Zwillinge, Cant. 4, 5. und waren als reine Thiere, den Juden erlaubt zu essen, Deut. 12, 15. 22. c. 14, 5. c. 15, 22. 1 Reg. 4, 23 *.

Einem Rehe wird verglichen

- 1) Christus, wegen seiner Schönheit, und Eilfertigkeit zu seiner Braut zu kommen, Cant. 2, 9. 17. c. 8, 14.
- 2) Ein holdseliges Weib, Prov. 5, 18. 19.
- 3) Alles, was lieblich und anmuthig ist, Cant. 2, 7. c. 3, 5. c. 4, 5. c. 7, 3.
- 4) Rehe-Zwillinge heissen die Brüste der Braut Christi, d. i. ihre Liebe zu Gott und dem Nächsten, so auf einmahl in ihrem Herzen geböhren wird, und dazu munter und hurtig ist, Cant. 4, 5. c. 7, 3.

§. 17. Zu den Arten der Hirsche und Rehe werden auch gezehlet: 1) **יָרֵב** hircus sylvestris, ein wilder Bock, so Luth. Steinbock gegeben, Deut. 14, 5 **.

2) **יִשְׂרִי** pygargus, eine Art Damm-Hirsche, oder tragelaphus, ein Brand-Hirsch, von seinen weissen Flecken oder Aschfarbigen Gestalt also genannt, weil **יָשָׁר** cinis, Asche heist, Lutherus hats gegeben Tendlen, Deut. 14, 4 ***.

3) **מִדְּ** insgemein Camelo-pardalis, von Luthero Elend übersetzt, Deut. 14, 5.

Weil es aber zu den reinen Thieren gezählet wird, leiten andere es her vom Arab. Wort zamira, salire, springen, und verstehen dadurch Rupicapram, eine Gemse, oder Feld-Geise, so auf eine unglaubliche Weise von einem Felsen zum andern springen †.

4) **דָּמָא** Dama, eine Art Gemsen oder Damm-Hirsche, mit zackichten Hörnern, damit sie die Bäume entzwey sägen können, welche sie auch gleich denen Hirschen abwerffen, sonst sind sie roth von Farbe, daher auch der Hebr.

Sh 4

Nahmen

* Ibid. c. 25. p. 924. sq.

*** Ibid. c. 20. p. 902.

** Ibid. c. 19. p. 900.

† Ibid. c. 21. p. 904. sq.

Nahmen herkommen soll, und werden gerechnet unter das reine Wildpret, Deut. 14, 5. 1 Reg. 4, 23*.

5) יַעֲרֵב und יַעֲרֵב Ibex, ein Steinbock, von עָרַב scandere, ascendere, steigen, weil er seine Zuflucht hat auf den hohen Bergen, Ps. 104, 18. 1 Sam. 24, 3. Job 39, 3. Prov. 5, 19. hat grosse Hörner, die vom Haupt bis über den ganzen Rücken langen, und thut unglaubliche Sprünge von einem Felsen auf den andern, soll auch, wenn er von dem Jäger in die Enge getrieben wird, sich auf den Rücken legen, und also ohne Schaden von einem hohen Felsen hinunter fallen; wenn auch dieses Thier sich nicht kan auf den höchsten und kältesten Bergen aufhalten, soll es erblinden; seine Jungen liebt es so zärtlich, daß, wenn eines derselben von dem Jäger gefangen wird, die Mutter demselben folget, es zu säugen. conf. Job 39, 3**. Lutherus hat es übersetzt Gemsen.

§. 18. אֵיִל Deut. 14, 5. oder אֵיִל Es. 51, 20. wird gegeben Aurochs, Urochs, Büffel, oder Wald-Ochs, Bubalus, soll aber nach anderer Meinung auch seyn eine Gattung Hirsche, Rehe oder Gemsen, Oryx genannt,

1) Weil es mit darunter gesetzt wird, Deut. 14, 5.

2) Weil in Judäa und den benachbarten Landen keine wilde Ochsen gewesen.

3) Weil auch der wilden Ochsen Fleisch nicht zu essen steht, wie doch hier gesagt wird, Deut. 14, 5.

4) Weil die wilden Ochsen nicht mit einem Strick, sondern in einer bereiteten Grube gefangen werden, Es. 51, 20***.

§. 19. אֶיִל und אֶיִל wird gemeiniglich übersetzt, Unicornu, Einhorn, Num. 23, 22. c. 24, 8. Deut. 33, 17. Job 39, 12. Ps. 22, 22. 29, 6. 92, 11. Es. 34, 7. welches ein Thier seyn soll, in der Grösse eines Pferdes, und vorne an dem Kopf ein einiges, aber sehr kostbares Horn haben †. Weil aber dergleichen besonderes Thier noch nirgend in der Welt angetroffen worden,

* Ibid. c. 22. p. 910. sq.

** Ibid. c. 23. p. 915. sq.

*** Ibid. c. 28. p. 973. sq.

† Hübners Natur-Lexic. p. 1716. Boch. l. c. c. 26. p. 933. & P. 2. L. 6. c. 12. p. 843.

worden, und also viel Fabelhaftes davon erzählt wird, wollen andere dadurch allerley Thiere mit Hörnern verstehen, und vornehmlich die Indianische Ochsen, Pferde und Esel, welche an der Stirn ein einiges Horn haben; Bochartus leget das Hebr. Wort Keem aus, von einer Art weisser Gemsen, oder Waldziegen, so die Araber Rim nennen *. Aber Ludolfus und andere verstehen dadurch das Nashorn, Rhinoceros, so auf der Nase ein einiges starkes, festes, rundes, wohl zwey bis drey Schuhe langes, an seinem Fuß einen halben Schuh dickes, schwarzes oder Aschfarbes Horn hat, damit es dem Elephanten, als seinem Feinde, den Bauch aufreisset. Und ist dieses Thier sonst so groß, als ein Elephant, aber von kürzern Schenkeln, von schwarzer dicker Haut, die aber sehr runzlicht ist, und viele Falten hat, sonderlich auf dem Rücken und an den Seiten; hat einen Sau-Rüssel, kleine Augen, wiederkäuet nicht, und lebt von Gras und Früchten; war dem Aristoteli unbekant; zu Zeiten Augusti ward ein Rhinoceros in den Schauspielen gezeigt; In Portugall und Spanien sieht man diß Thier öfters **. Nach der Biblischen Beschreibung ist es ein grosses und hohes Thier, Num. 23, 22. c. 24, 8. ein starkes, wildes und unbändiges Thier, Job 39, 9-12. besonders wegen seines Horns, Ps. 92, 11. Deut. 33, 17.

Darum werden damit verglichen: 1) grosse und mächtige Feinde, Ps. 22, 22. Es. 34, 7.

2) Die Hoheit und Macht der Kinder Israhel, Num. 23, 22. c. 24, 8. und besonders des Stammes Ephraim.

Das Einhorn in den Apotheken, ist das Horn von einem See-Fisch, welcher dieses forne auf dem Kopfe hat ***. Sonst zeigt man derselben auch von andern vierfüßigen Thieren, z. E. als dem Herzog in Pommern, Bogislao X. anno 1497. zu Venedig unter andern Karitäten zwey Einhörner gezeigt worden, schrieb er an seine Gemahlin nach Pommern, das Einhorn, welches König Erich, zu Rügenwalde in der Capellen auf dem

H h 5

Schlosse,

* Boch. Hieroz. P. I. l. c. c. 27. p. 949. sq.

** Scheuchz. Phys. S. Jobi p. 389.

*** Hübn. l. c.

Schlosse, vor dem Sacrament zum Leuchter gesetzt hatte, und bisher nicht groß geachtet war, in guter Huth zu haben *.

§. 20. Der Dachs, Taxus, Melis, wird im Hebr. verstanden durch **חֲנִי** Erod. 26, 14. Ezech. 16, 10. allwo der Decken der Stifts-Hütte und der Semischen Schuhe gedacht wird, von Dachs-Fellen gemacht; weil aber andern diß gar was schlechtes ist, wollen sie das Hebr. Wort lieber von einer Farbe auslegen, nemlich de colore hygino aut hyacinthino, Violettbraun oder meist blaulicht **.

§. 21. Der Hase, Lepus, Hebr. **לֶפֶס** a carpendo terra proventu, vom Abnagen der Erd-Früchte genannt, weil **לֶפֶס** carpsit, decerpfit, abbrechen, und **לֶפֶס** proventus, Einkommen oder Gewächs heisset, ward den Juden, als ein unreines Thier zu essen verbotzen, Lev. 11, 6. Deut. 14, 7 †.

§. 22. Das Caninchen, Cuniculus, ist wie ein Hase gestaltet, aber von verschiedenen Farben, als weiß, schwarz, grau; wird auch mit dem Hasen zusammen gesetzt, und unter die unreinen Thiere gerechnet, Lev. 11, 5. Deut. 14, 7. so sich in den Felsen und Klüften aufhält, Ps. 104, 18. Prov. 30, 26. heist im Hebräischen **חֲנִי** und waren sehr gemein in Hispanien, so auch daher den Nahmen **חֲנִי** i. e. cuniculosa, soll bekommen haben. Andere aber wollen durch **חֲנִי** keine Caninchen, sondern lieber eine Art grosser Mäuse, wie die **Richhörnlein** gestaltet, verstehen, welche in Egypten, Lybien und Palästina häufig anzutreffen, deren hintere Füße länger sind, als die vordern, damit sie die Speisen halten und in die Höhe klettern; haben einen langen Schwanz, machen ihr Haus in der Höhe, und eine Oeffnung gegen alle vier Winde, damit sie, wenn sie von einer Seite angesochten werden, auf der andern davon fliehen können ††.

§. 23. Der Affe, Simia, Hebr. **חֲנִי** von **חֲנִי** und **חֲנִי** ambire & circuire, herumgehen, weil dieses Thier so viele possirliche

* Micrael. Pommer. Chron. L. 3. p. 478.

** Boch. l. c. c. 30. p. 985. sq. coll. Lund. L. 1. c. 5. p. 21.

† Boch. l. c. c. 32. p. 994. sq.

†† Ibid. c. 33. p. 1001. sq.

irliche Drehungen und Wendungen macht, und sich darinnen über; ist unter allen unvernünftigen Thieren, sowohl der äußerlichen Gestalt, als den innerlichen Eingeweiden nach, dem Menschen am ähnlichsten; sie wollen auch den Menschen alles nachthun *. Es giebt derselben verschiedene Gattungen, vornemlich in Indien, daher auch dieses Thier durch die Schiffe Salomons in Judäa gebracht, und also zuerst bekannt worden, 1 Reg. 10, 22. 2 Chron. 9, 21.

Ein Affe Gottes wird der Teufel und Satanas genennet, insonderheit darinnen, daß er dem wahren Gott in allem dem, was er wegen seines Diensts, bey seinem Volck angeordnet, bey den Heyden nachahmen wollen **.

Das 5. Capitel.

Von den vierfüßigen kriechenden Thieren.

Diejenigen Thiere, welche zwar auch auf vier Füßen gehen, aber doch klein von Gestalt sind, und auch so kurze Füße haben, daß sie mehr zu kriechen, als zu gehen scheinen, werden in Heil. Schrift kriechende Thiere genennet, Lev. 11, 29. 30. Es sind aber dieselben zweyerley Gattungen: I. Vivipara, welche lebendige Jungen bringen, wie andere vierfüßige Thiere, als: der Igel, der Maulwurff und die Mäuse, mit ihren Geschlechtern. II. Ovipara, welche keine lebendige Jungen, sondern Eyer ablegen, wie die Geschlechter der Eydereyen.

§. 2. Unter den vierfüßigen kriechenden Viviparis, ist eines der vornehmsten und größern Art: I. Der Igel, Erinaeus, ericius, Griech. ἐχίνος, Hebr. עֲרִיצָה von עָרַץ arundo, spiculum & עָרַץ amicivit, cinxit, d. i. von den spitzigen und langen Stacheln, damit dieses Thieres Haut um und um besetzt

* Siehe Hübners Natur-Lexicon, p. 35.

** Siehe Bibl. Histor. P. VI. Sect. 1. c. 3. §. 1. p. 855. sq.